

Das Wörterbuch als Feind der Sprachreinigung.

Der eine Widerstand, gegen den die Bestrebungen der Sprachreinigung von jeher zu kämpfen gehabt haben, der Widerstand der Gleichgültigen, Bequemen und „Blasierten“, ist zur Freude aller, denen die deutsche Sprache Herzenssache ist, in dieser Kriegszeit recht schwach und klein geworden. Es gibt aber noch andere Feinde, deren Bedeutung auch nicht zu unterschätzen ist. Das sind die Leute, die die Fremdwörter nicht, wie es sein soll, vermeiden, sonder nur allenfalls übersehen wollen und dadurch auf wunderfame Irrwege verfallen, indem sie, im stolzen Bewußtsein ihrer Wörterbuchweisheit, jede Verdeutschung mit wegwerfender Handbewegung ablehnen, die nicht eine knechtisch genaue Uebersetzung des vorher üblichen Fremdwortes ist, auch wenn dieses vielleicht dem Wortsinne nach nichts weniger als treffend gewesen ist. Der „allgemeine Eilwagenlenker“ als Uebersetzung für „Generalpostdirektor“ war eine scherzhaft gemeinte Verspottung früherer Auswüchse, daß aber Irrwege in dieser Richtung auch jetzt noch beschritten werden, das beweist eine Briefkastenbemerkung in einer der letzten Nummern eines weit verbreiteten Bilder-Wochenblattes. Da wird die versuchte Verdeutschung des Wortes Gulasch in Pfefferfleisch als „vollkommen unberechtigt“ erklärt, weil — gepriesen sei das Wörterbuch! — Gulasch auf deutsch Rinderhirt und nicht Pfefferfleisch heißt!!

Offenbar würde also der Briefkastenleiter dieses Blattes eine Vermeidung des so völlig nichtsagenden Wortes Gulasch nur dann für berechtigt ansehen, wenn der Gast im Wirtshaus sich fortan ein Gericht „Rinderhirt“ bestellen würde! Jede andere Verdeutschung wird abgelehnt, mag sie dem Sinne nach auch noch so treffend sein, und ihrer Verbreitung Widerstand entgegen gesetzt. Um so gefährlicher, wenn es in einer Zeitung geschieht, die, wie die vorliegende, nach Form und Inhalt wie auch durch ihren billigen Preis sich an einen sehr weiten Kreis von Lesern wendet, von denen der größte Teil solche „Belehrungen“ wohl ohne allzu viel eigenes Nachdenken hinnimmt.

Nein, mein sehr verehrter Herr Briefkastenleiter, wenn man fremdsprachige Bezeichnungen für geläufige Begriffe verdeutschern will (und Sie sprechen ausdrücklich von „Verdeutschung“, nicht von Uebersetzung!), so ist das Wörterbuch so ungefähr das letzte, was man dazu braucht, und ob „Gulasch“ nun Rinderhirt heißt oder sonstwie, ist für die

Sache höchst gleichgültig! Es ist nur nötig, sich möglichst genau davon zu unterrichten, was es für eine Sache ist, die man bisher mit dem Fremdwort bezeichnet hat, und dann für diesen Begriff einen deutschen Namen zu suchen, der ihn möglichst treffend bezeichnet. (Was namentlich dann sehr leicht ist, wenn man den deutschen Namen eine ebenso große Duldsamkeit in bezug auf ihre treffende Richtigkeit entgegenbringt wie früher den fremdsprachigen!) Und da an das beliebte Fleischgericht, soviel mir bekannt ist, eine ganze Menge Pfeffer getan wird, ist die gut deutsche Bezeichnung Pfefferfleisch, die ja nicht den geringsten Anspruch darauf erhebt, eine wortgetreue Uebersetzung von „Gulasch“ zu sein, vielleicht doch gar nicht so unzumutbar?
Dr. R.